

24. Juni 2020

Blitzumfrage im Juni:

Talsole für M+E-Industrie im nordwestlichen Niedersachsen erreicht – Betriebe halten Beschäftigte

Die Arbeitgeberverbände NORDMETALL und AGV NORD haben auch im Juni eine Blitzumfrage unter ihren Mitgliedsunternehmen der Metall- und Elektroindustrie durchgeführt, um die Entwicklung drei Monate nach Beginn der Corona-Krise zu erfassen. Im nordwestlichen Niedersachsen mussten 35 Prozent der Betriebe ihre Produktion stark oder sehr stark einschränken, was deutlich über dem Mai-Wert und dem norddeutschen Durchschnitt im Juni liegt. 57 Prozent der Unternehmen benötigen Kurzarbeit zum Überleben, unter den Übrigen planen sie 36 Prozent. Sieben Prozent der Betriebe mussten im Juni betriebsbedingte Kündigungen aussprechen, ein Rückgang von fünf Prozentpunkten gegenüber dem Mai. 21 Prozent rechnen damit, die Zahl der Beschäftigten in den nächsten drei Monaten verringern zu müssen, 72 halten ihr Personal, sieben Prozent planen sogar Einstellungen. 55 Prozent der Unternehmen können ihre Auszubildenden ganz oder teilweise übernehmen, 27 Prozent werden dies aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht können, die Übrigen wissen es noch nicht. Diese Werte aus 14 Betrieben mit rund 6500 Mitarbeitern im nordwestlichen Niedersachsen belegen die besondere Betroffenheit der Region in Folge der Corona-Krise.

„In der Mehrzahl haben die M+E-Unternehmen im nordwestlichen Niedersachsen die Talsole der Krise erreicht. Die Situation in der Luftfahrtindustrie und im Schiffbau ist weiterhin noch unbestimmt“, sagt Folkmar Ukena, NORDMETALL-Vizepräsident und geschäftsführender Gesellschafter der LEDA Werke in Leer. „Erste Anzeichen dafür sind die wieder leicht ansteigende Kapazitätsauslastung oder die sinkende Zahl betriebsbedingter Kündigungen. Jetzt müssen wir alles dafür tun, um die Auftragslage und Weltmarktposition der deutschen Industrie zu stärken. Nur so kann verhindert werden, dass aus Kurzarbeitern im schlechtesten Fall Arbeitslose werden. Wir werden gemeinsam mit der Politik und unserem Sozialpartner darum ringen, dass nach dem erfolgreichen Instrumentarium der erleichterten Kurzarbeit weitere gute Grundlagen für langfristige Beschäftigungssicherung genutzt oder geschaffen werden. Die Initiativen zur Unterstützung der Werftindustrie in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern sind ein guter erster Schritt auf diesem Weg, der aber auch andere notleidende Branchen umfassen muss“, so der Familienunternehmer.

Die Kapazitätsauslastung der Betriebe im nordwestlichen Niedersachsen liegt mit 73 Prozent knapp über dem Mai-Wert und leicht unter dem norddeutschen Durchschnitt.

Geschäftsstellen **NORDMETALL** und **AGV NORD**



Kontakt zum Pressesprecher

Alexander Luckow, Leiter Kommunikation und Wirtschaft
Tel.: 040 6378 4231
Mobil: 0172 260 50 39
E-Mail: luckow@nordmetall.de

Pressemitteilungen und Fotos: www.meinArbeitgeberverband.de/presse

Die Arbeitgeberverbände NORDMETALL und AGV NORD vertreten 670 Unternehmen mit zusammen 160.000 Beschäftigten in Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und im nordwestlichen Niedersachsen. Schwerpunktbranche ist die Metall- und Elektroindustrie. Dazu gehören Maschinen- und Schiffbau, Firmen aus Luftfahrt- und Automobilindustrie, Stahlproduzenten genauso wie Spezialisten aus Medizin- und Elektrotechnik. Mit allein 140.000 Beschäftigten bildet diese Industrie das Herz der norddeutschen Wirtschaft.

29 Prozent der Betriebe erwarten eine Rückkehr zur starken Produktionsauslastung aus Vor-Corona-Zeiten bis zum Jahresende, 14 Prozent bis Mitte 2021. Der Rest vermag dies nicht abzuschätzen. Die Arbeitsreduzierung durch Kurzarbeit beträgt in den M+E-Betrieben im nordwestlichen Niedersachsen 36 Prozent.

Folkmar Ukena: „Das Konjunkturprogramm allein wird für die deutsche Industrie nicht ausreichen, um die Krise zu überwinden. Zwar können Steuersenkungen helfen, den Konsum anzukurbeln und das Vertrauen der Verbraucher zu stärken, aber die exportorientierte M+E-Industrie wird absehbar kaum profitieren“, so der Nordmetall-Vizepräsident weiter. „Stattdessen verursacht die Umstellung der Mehrwertsteuersätze viel Arbeit in den Unternehmen. Grundsätzliche Strukturreformen wie Verwaltungsvereinfachung, Bürokratieabbau, Investitionsanreize und Innovationsförderung fehlen nach wie vor weitgehend. Auch flexiblere Arbeitszeitregelungen sowie die Schaffung von Branchen- und Regionen-Zukunftsfonds könnten bei der Krisenbewältigung helfen. Hier sollten Landesregierungen und der Bund nacharbeiten“, so der mittelständische Unternehmer.

Das Thema diskutieren NORDMETALL-Präsident Thomas Lambusch (Mecklenburg-Vorpommern), die Vizepräsidenten Folkmar Ukena (Niedersachsen), Robert Focke (Schleswig-Holstein), Dr. Thomas Piehler (Hamburg) sowie der Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände im Lande Bremen, Cornelius Neumann-Redlin, heute Abend auch bei **Standpunkte TV um 20.15 und 22.15 Uhr (Wiederholung) auf Hamburg 1**. NORDMETALL lädt durch Standpunkte-Chefredakteur Alexander Luckow jeden letzten Mittwoch im Monat Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zur 45-minütigen Debatte über Themen ein, die die M+E-Industrie, ihre Mitarbeiter und Kunden betreffen. Standpunkte TV ist auch auf meinarbeitgeberverband.de oder Youtube abrufbar.